

SIMPLICISSIMUS

VERLAG KNORR & HIRTH KOMMANDITGESELLSCHAFT, MÜNCHEN

Der Glückspilz

(Wilhelm Schultz)



„Du hast Glück, Genosse, deine Hinrichtung ist um eine Stunde verschoben,
das Exekutiv-Komitee muß jetzt vorher an einem Gottesdienst teilnehmen!“

Il fortunato: „Hai fortuna, camerata; la tua esecuzione è rimandata di un'ora; il Comitato Esecutivo deve prima prender parte ad un Ufficio Divino..“



DIE STÜHLE / VON WALTER FOITZICK

In dem Garten stehen Bänke, es ist ein öffentlicher Garten, und jeder kann sich auf so eine Bank, wenn sie nicht gerade frisch gestrichen ist, setzen. In dem Garten stehen auch Stühle, und auf die Stühle kann man sich auch setzen. Wenn man aber eine Weile auf so einem Stuhl sitzt, wird plötzlich ein Mann auftauchen, mit einem Block in der Hand. Von dem Block reißt er einen Bon ab und das kostet fünf Pfennig, denn das Sitzen auf so einem Stuhl ist nur gegen Hinterlegung dieser fünf Pfennige gestattet. Es ist eigentlich sonderbar, daß ein Stuhl mehr gilt als eine Bank. Vielleicht liegt es daran, daß man die Stühle etwas drehen kann, während die Bank feststeht. Dinge, an denen man drehen kann, sind meistens teurer als solche, die feststehen.

Nun werden Sie vielleicht fragen, was es für einen Vorteil hat, an so einem Stuhl drehen zu dürfen. Es hat Vorteile, man kann ihn so hinstellen, daß man sich, wenn man den Kopf in den Nacken legt, die Sonne gerade ins Gesicht scheinen lassen kann. Viele, die auf solchen Stühlen sitzen, wollen den Kopf in den Nacken legen und sich die Sonne ins Gesicht scheinen lassen.

Die übrigen setzen sich auf solche Stühle aus Individualismus, weil es dann „ihr“ Stuhl ist, ihr bezahlter Stuhl, mit dem man sogar etwas rücken kann. Es ist auch recht und billig, daß man für Individualismus fünf Pfennig bezahlt, und eigentlich ist es sogar sehr billig. Individualismus ist im allgemeinen viel teurer. Viele beschäftigen

sich damit, denen zuzusehen, die im Garten auf und ab gehen; und diese gehen wiederum auf und ab, um denen zuzusehen, die auf den Stühlen sitzen. Es sind allzumal Zuschauer von Zuschauern. Wenn es ganz richtig ist, gehört noch eine Kapelle, eine Kurkapelle dazu und dann ist es ein Kurgarten, aber die Stühle sind meist in der Kurtaxe nicht mit inbegriffen.

Ich weiß nicht, wie der Mann es macht, daß er diejenigen, die schon bezahlt haben, von denjenigen, die noch nicht bezahlt haben, unterscheidet. Wahrscheinlich haben die Bezahlten ein sichereres Sitzen als die anderen Leute. Leute, die zahlen, haben im allgemeinen ja ein sichereres Auftreten als Leute, die nicht zahlen. Der Mann muß psychologisch ordentlich durchgebildet sein, wenn er zu seinem Geld kommen will. Wahrscheinlich rechnet er mit einem gewissen Prozentsatz Sitzgeldflüchtiger.

Oh, ich will nicht sagen, daß einer der feinen Leute, die hier herumsitzen, absichtlich nichts bezahlt, aber man kann ja mal übersehen werden, nicht wahr, und wenn man z. B. einer Dame gegenüber sitzt, die sehr viel Bein hat, so kann man doch nicht immer daran denken, zu zahlen.

Ich weiß nicht, wer im Augenblick der reichste Mann der Welt ist, aber ich glaube zu wissen, daß so einer, nachdem er gerade ein Museum seiner Vaterstadt gestiftet hat, sich doch darüber freut, wenn er einmal umsonst auf so einem Stuhl sitzen kann. Vielleicht ist das überhaupt die Vorbedingung, um in der Lage zu sein, seiner Vaterstadt ein Museum oder eine Bibliothek zu stiften.

Warum? / Von Ratatöhr

Einen neuen Kantus hirt' ich
(keine Angst, er wird nicht lang),
nämlich von dem Wellenfittich,
der der Käfighaft entfrang.

Faft in jeder Zeitungsnnummer
liest, wer Inferate liebt,
und man fragt sich voller Trauer:
häufig solche Fälle gibt.

Bald ein grüner, bald ein blauer,
bald ein gelblicher flog weg,
und man fragt sich voller Trauer:
Weshalb und zu welchem Zweck?

Länger ließ mich das nicht ruhen,
und es ward mir zum Problem,
alsbald ihn zu internieren,
falls ein Flüchtling zu mir häm'.

Kürzlich sah ich einen solchen
(und ich freute mich nicht schlecht)
durch die Atmosphäre strotzen ...
Aber dann war es ein Specht.

Diefer tat, als ob er schlief,
schwieg und blieb in sich geherrt.
Und so find denn die Motive
vorderhand noch ungeklärt.



„Wer ist denn das verkommene Weib da?“ — „Ihre Demokratie, Herr Präsident — — —“
„Oh — nehmen Sie sich ihrer etwas an, als Kriegsvorwand kann ich sie noch gut brauchen!“

Messa in disponibilità: „Chi è mai quella femmina degenerata, là? . . . , — “È la vostra Democrazia, signor Presidente! . . . ,
“Oh, prendetevi un po' cura d' essa! Posso sempre ben servirmene di pretesto di guerra!.,

Roosevelts Wunsch

(E. Thöny)



„Ich habe eine kriegswichtige Maschine konstruiert!“
„Konstruieren Sie mir lieber einen Zwischenfall, das ist mir wichtiger!“

Il desiderio di Roosevelt: „Ho costruito una macchina importante per la guerra!“,
„Costruitemi piuttosto un incidente . . . questo è per me più importante!..“

IKARISCHE SPIELE

VON HEINZ STEGUWEIT

Von Kind an hatte ich ein Herz für die Zunft der Aristen, ich wußte beizelten die falschen von den redlichen zu unterscheiden, also die Macher von den Könnern und somit die dreisten von den kühnen. Nie mochte ich die aphroditischen Damen, die sich mit Ofenbronze betuschen und dann, barfuß bis zur Gurgel, auf eine Kiste stellen, bald mit einem Pfeilbogen in der Hand als Artemis-Diana, die ihre Windhunde lockt, bald mit einem Krug auf der Schulter als Rebekka, die etliche Kamelle zu tränken vorgibt. Nein, jedoch von diesen wollte mir scheinen als sein, doch vom wahren Aristen verlangte ich Gefährliches und Behendes in absonderlichem Zusammenklang; dergestalt, daß man ihm einen Applaus als Gegengabe reichen dürfte, die seine Seele beflügeln sollte bis zum nächsten Auftauchen im Scheinwerfer der abendlichen Gloriole. So saß ich einmal, es liegt lange zurück, in der Kneipe Hein Sperlings nicht weit vom Fleet zu St. Kunibert. Ein rechtes Artistenlokal, muß man wissen, es wimmelte von Dialekten, Düften und Gesängen ringsum, an den Wänden klebten die Fotos berühmter Meteore, war kennt noch alle die Namen und Begriffe, die einmal unsere Plakatsäulen zauberköstlerisch belebten.

Am Nebentisch tranken zwei Männer ihren Wein, toskanischen Chianti, wie es schien, die Gesichter der Freunde sahen fellig und trübsinnig aus. Jeder trug den Schaital blank in der Mitte, die Schwärze des Haars ließ auf südliche Zonen schließen. Man spielte mit Karten, eifrig und qualmend, und wurde ein Trumpf auf die Platte gelegt, gab's jeweils einen Knall, daß die Gläser hüpfen. Doch der Friede des harmlosen, mit geringen Münzen angelerzten Spiels erfuhr eine Störung, von der zu berichten sich lohnt: Ein Herr betrat den Raum, nobel und sehr bewußt. Ich weiß nicht, was die Gäste anstieß, den neuen Besucher zu messen, etwas genauer vielleicht, als es notwendig war. Man blickte allgemein den Menschen hin, der sich eines forschens Ansehens befleißigte und sogar bemüht blieb, jenen äußeren Schein zu überstreifen, der — seiner Meinung nach — dem Artistenvölkchen mangelte; denn was da an Tänzerinnen, Saltospringern und Jongleuren sein Tränklein naschte, gab sich lockerer Gelassenheit hin, sintemal die höchste Anspannung für die Stunde des abendlichen Tricks aufgespart werden mußte.

Und der Forsche setzte sich. Zwirnte das Schnüßerchen an den Kanten hoch. Rief strengen Tonfalls da eine Kommando: Bedienung! Und fügte, da nicht Kellner noch Büfetmamsell augenblicklich parierten, zwei weitere Worte hinzu: Schlapper! Betriebl! Wobei er den steifen Hut in den Nacken schob, die Hände auf den Spazierstock stützte, nach rechts blickend, nach links spähend. Derselb Mimik vollzog sich rasch, doch jedesmal begegneten die kecken Augen dem Verwundern des Nachbarstischs, bald da, nun dort. Obwohl niemand eine Silbe sprach, die dem Herrn ein Mißfallen hätte beweisen können, schien allgemein die Ansicht erkennbar, daß der Mann nicht hierher paße, — also schauten auch die beiden Kartenspieler, jene mit dem toskanischen Chianti im Glas, aufgeschuecht zu dem Fremden hin, der nunmehr zum drittenmal sich ereiferte: Toller Saftladen hier!

Da lächelten die Gäste ringsum, während die Kartenloper solches Schmunzeln zu einem Lachen gedelhen ließen, gerechnet und eines inneren Vergnügens teilhaftig. So daß der Herr, wollte er allen Nimbus nicht preisgeben, endlich die Arroganz verwickeln mußte, mit der er bisher nur getändelt hatte: Er stand auf, trat an den Tisch der Spielenden, tupfte zunächst den einen auf die Schulter, dann den andern. Und fragte, da keiner sich im Sechszwanzig stören ließ, über

die blanken Scheltel weg: „Warum fixieren Sie mich?“ Erhielt indessen keinerlei Antwort, so daß eine neue Forderung die erste bekräftigen sollte: „Darf ich Sie hinausbiten —!“

Da raffte der eine die Karten zusammen, der andere schrieb die Bilanz der Partie auf den Block, — das alles geschah stumm, keinerlei Hast trieb die Finger, nicht ein Hauch wallender Unruhe erwärmte die Gesichter. Nein, die Artisten tranken mit behutsamen Schlücken aus, Knöpfen sich die Joppen zu, erhoben sich milde. Zwar senkte sich schwüle Ruhe in den Raum, fast schien sie ein Bann zu werden für einige hundert Gemüther, doch folgte ihm rasch die Erlösung: Denn der eine der Artisten griff dem Schneidigen unter die Arme, der andere hob ihn an den Beinen, lautlos und ohne die Spur eines Zürnens vollzog sich derlei Gymnastik; man schaukelte den Menschen wiegend hin und her, bis er genügend Schwung hatte, dann warf man ihn, den Körper zugleich um seine Achse wirbelnd, wohl drei Meter im Bogen bis zur Decke, fing ihn elastisch wieder auf, schleuderte ihn abermals hoch, — diese Gaukelei gesagt werden, daß das Mühselige und Schwedende des Aktes ihm jede Schärfe und damit den Anschein einer Rauferei nahm. Nein, ohne den Laut eines Keuchens, bar jeder Gegenwehr und

auch jeder schimpflichen Melodie, wie man sie bei Wortwechseln gewöhnt ist, gelang die muntere Szene. Und weil dem also geschaukelten und immer wieder zur Decke flatternden Herrn sowohl der steife Hut als auch der Spazierstock bald entfiel, zertrat und zerbrach man keineswegs diese Attribute eiler Galanterie, vielmehr blieb am einen Ende des Raumes ein Magier bemüht, dem bodenlos scheinenden Hute zwei Kaninchen, sieben Eier und endlich ein quellendes Bündel von Papierblumen zu entlocken, während im anderen Winkel ein rankes Fräulein den Spazierstock mit verwirrender Grazie zu balanzieren wußte, vom Scheltel über die Stirn, von der Nasenspitze aus Kinn, und in Jedem Falle war die heitere Leichtigkeit der Künste eines Staunens wert. Endlich stand der forsche Herr, nunmehr ein wenig zerknittert allerdings, wieder auf den Beinen; aber die Gaukler, die ihn zwölfmal gewogen und dann als zu leicht befunden hatten, setzten sich noch ruhiger an ihren gewohnten Tisch, als sie vorher aufgestanden waren. Kein Applaus, kein Schmähwort, nicht die lindeste Fopperlei war zu hören, der atemlose Kavaller empfang dafür Hut und Stock unverseht zurück, das Taumeln in den Füßen und ein blasses Schwindelgefühl im Kopf verrieten sichtbarlich jenen Grad der Verlegenheit, der noch nicht wußte, was im Augen-

Musikalische Untermalung

(Maçon)

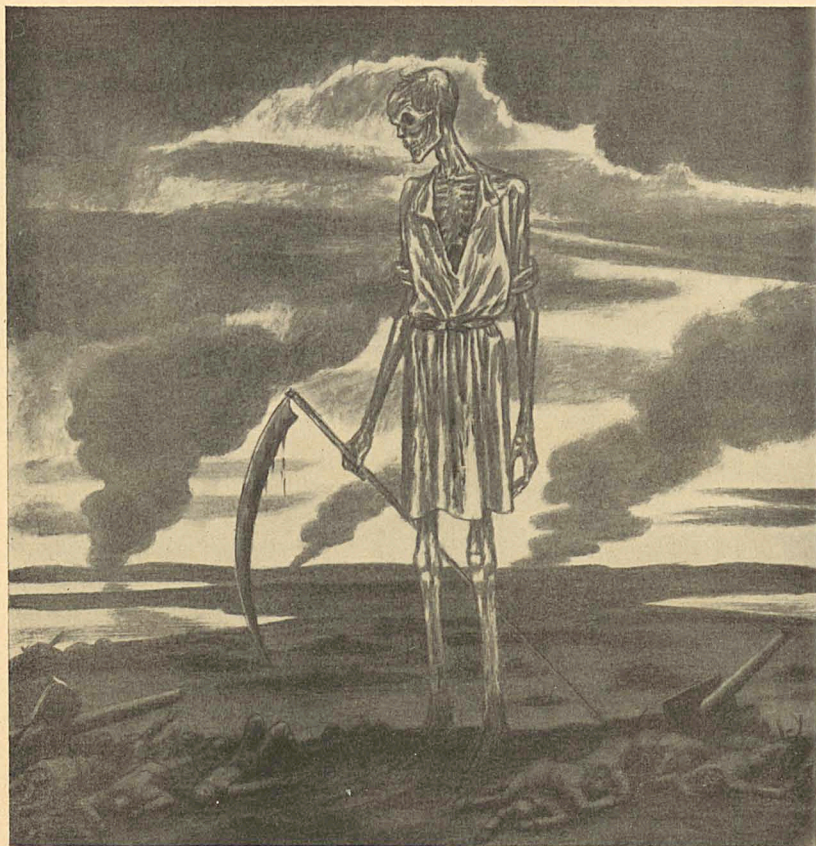


„In zehn Minuten kommt Kathinka um mir einen Krach zu machen — stell ich dazu nun den Bericht vom Länderkampf oder Liebeslieder aus Großmutterns Zeit ein?“

Sontrato musicale: „Fra dieci minuti verrà qui Caterina a farmi una scena... Ebbene, ch' io ci metta la radio a: „Rapporto Gara-Nazioni“ oppure a „Canzoni d' amore dell' epoca della nonna?“.

Der Tod und seine großen Auftraggeber

(Erich Schilling)



„Churchill! — Stalin! — Und nun auch Roosevelt? — Wie soll ich das schaffen?“

La morte ed i suoi grandi committenti: „Churchill!... Stalin!... ed ora anche Roosevelt?... Come posso io mai far tanto lavoro?!“

blick zu tun sei, ob man sofort schreien und poltern oder mit abwartender Geduld die Polizei verständigen müsse.

Unredlich wäre es, wollte der Erzähler aus einseitigem Groll die Tatsache verschweigen, daß sich der forsche Herr zu retten wußte. Nicht, als ob er schleunig geflohen wäre, nein, er zückte lächelnd ein batistenes Tüchlein, betupfte sich Stirn und Schläfe, klopfte den Kartenspielern auf die Schulter, sehr gönnerhaft, fast wie ein Pa-

triarich, sagte „famoser Witz“ und „janz kolossal“, winkte dann, ein Monokel einklemmend, leutselig ins allgemeine Forum und schlug beim Abschied nach sieben Fronten hin die Hacken zusammen: „Kompliment, janz enorm, äh, empfehle mich...!“ Fort war er. Hier erst knallte ein Beifall los, an dem die Kartenspieler den lautesten Anteil hatten. Denn es gefiel dem Völkchen, daß die Arroganz immerhin ihre Grenzen erkannte, es beglückte die Gaukler zum andern, daß der Narr trotz allem

fähig war, den Funken der Weisheit zur rechten Zeit in sich zünden zu lassen. — Mir aber scheint, als ließe sich vom Beispiel aller einiges lernen: Ich denke an die philosophische Ruhe der Herausgeforderten und ihre sichere Lektion, ich erinnere auch an den Geschaukelten und seinen höflichen Abgang.

Ei doch, ich habe ein Herz für die Zunft der Artisten, sofern sie geübte Meister sind und nicht lediglich spekulierende Puppen. Wir sprachen davon.



„Weißt du, Inge, es träumt sich so zärtlich im Schlafwagen — man kommt sich wie in einer Wiege vor!“ — „So? Ach drum habe ich geträumt, daß mich meine Mutter mit dem Kinderwagen im Galopp über einen Sturzacker gefahren hätte!“

Sogni: „Sai, Inge, nel vagone-letti si fanno dei sogni si teneri! Pare d'esser in una culla!.. — “Ah si? Per questo ho sognato che mia madre mi spingeva al galoppo in carrozzella su per un terreno scosceso!..“

DIE EULE / VON H. G. WITKE

Der D-Zug war überfüllt. In einem Abteil 3. Klasse saßen acht Personen dicht zusammengedrängt. Auf der einen Seite zwei Soldaten, jung und unternehmungslustig, wie Soldaten eben sein müssen. Am Fenster saß ein schmäler Herr mittleren Alters, der alle zwei Minuten seine Double-Uhr rückte und jeweils feststellte, daß der Zeiger sich immer um 2 Minuten vorgearbeitet hatte. Wahrscheinlich fuhr er zu einer Frau, die ihm auf seine Heiratsanzeige geantwortet hatte. Er wollte sie wohl zum erstenmal treffen und sah mit wechselnden Gefühlen diesem Moment entgegen. Zwischen diesem Uhrenmann und den Soldaten saß auf dem vierten Platz eine Dame, eine Dame von etwas ausgereiterten Dimensionen, die einen halben Blumengarten auf dem Hut trug, der bei jedem Atemzug wackelte und in die Tiefe zu stürzen drohte. Die Schweißperlen standen ihr auf der Stirn, sie war immer darauf bedacht, ihren Platz zu vergrößern und den Herrn mit der Uhr noch schmaler zu plätten, als er ohnehin schon war. Der Fensterplatz der Gegenseite war von einer Dame mit einem energischen Doppelkinn belegt, neben ihr saßen zwei ältere Herren. Der eine in einem altmodischen Cut, der sah aus wie ein Mathematikprofessor. Daß er bestimmt ein Pädagoge war, erkannte man an seiner Fertigkeit, sowohl durch die Gläser seines Kneifers als auch darüber hinwegzusehen, ohne denselben auf seinem Nasenrücken zu bewegen. Sein Nachbar mit einem vorintuitiven Strohhut erinnerte an einen Biologielehrer oder Naturforscher. Ganz in der Ecke saß ein junges, hübsches Mädchen mit einem kurzen Röckchen, das es immer krampfhaft über die Knie zog.

In diesem Abteil passierte nun die Katastrophe mit der Eule, oder besser von der Eule. Wie das so ist, versuchten die Soldaten mit dem Mädchen anzubündeln, und es gelang im Anfang recht gut, trotz der Blicke der energischen Kindnante und der schneidenden Kämpferin, die ihren Sitzplatz zu erweitern suchte. Da kam der eine Soldat auf

eine unglückliche Idee, er erzählte nichtsahnend ein kleines Rätsel: „Ein Mann hatte eine Eule, diese Eule verkaufte er für 20.— RM. Für 16.— RM. kaufte er sich ein paar Schuhe, für 2.— RM. Zigaretten, für 1.— RM. Bananen, für 0,50 RM. Schürsenkel, für 0,30 RM. Streichhölzer und für die letzten 0,20 RM. kaufte er sich einen Umsteigefahrschein in der Straßenbahn. Als er zwei Stationen gefahren war, war ihm der Schaffnar raus. Warum?“ Der Soldat hatte das Rätsel ganz unverbindlich erzählt, er wußte vielleicht selbst nicht, für wen. Vielleicht für seinen Kameraden, vielleicht für das hübsche Mädchen. Doch plötzlich zwangte sich der schmale Herr aus seiner Ecke ein wenig nach vorn, rückte seine Uhr und sagte: „Junger Freund,

die Sache habe ich schon mal beim Zahnarzt gehört, der Mann hat in der Bahn geraucht!“ Triumphierend sah er den Soldaten an. Dieser nun, erfreut über die unerwartete Beteiligung, begann zu erklären, daß der Mann weder geraucht, noch die Bananenschalen fortgeworfen, noch die Schuhe gewechselt, noch zu viele Pakete bei sich gehabt hätte. Trotzdem erreigte er das Mißfallen des Schaffners und mußte sich eine unfreiwillige Beförderung an die Luft gefallen lassen. Im Anschluß an die Erklärung erzählte er noch einmal die ganze Geschichte: „Ein Mann hatte eine Eule...“

Nun trat plötzlich eine Veränderung im Abteil ein. Die dicke Dame begann in unregelmäßigen Zeitschüben stark zu schnaufen, vielleicht war es ein Zeichen dafür, daß sich ihr Geist in Bewegung setzte: sie konzentrierte sich auf die Eule, und dieses kam bei ihr körperlich zum Ausdruck. Der Herr mit der Uhr verroch sich hinter seinen Mantel, das heißt, versteckte den Teil, den ihm die Dame noch freigelassen hatte, und da die Dunkelheit seine Phantasie beflügelte, kam er bald zu dem Ergebnis, daß der Eulenmann sicher in die Bahn gespuckt hätte, obwohl in jeder Bahn ein Schild darauf hinweist, daß dieses aus gesundheitlichen Gründen zu unterlassen sei. Aber er traute sich mit seiner Lösung nicht hervor, er fürchtete eine zweite Abfuhr. Der Mathematikprofessor holte ein Stück Papier hervor und bedeckte es mit Zahlen und Formeln. Der Biologe drehte seinen Strohhut und dachte, warum die Eule wohl kein Schmetterling sei. Das junge Mädchen war sehr erregt, ihr Röckchen war über die Knie gerutscht. Die Soldaten sahen fast erschreckt auf ihre hübschen Beine und vergaßen bald die Eule. Da entdeckte sie auch, daß ihr Rock den ihm zugedachten Platz verlassen hatte, und stammelte: „... O Verzeihung, aber die Eule...“ Man verzieh, man hätte gern noch öfter verziehen. Nur die Dame mit dem Doppelkinn saß unbeweglich in der Ecke, sie wollte nichts mit Eulen zu tun haben. Ihr war mal eine im Winterschlaf befindliche Fledermaus aus Kostüm gefallen, und seitdem wollte sie nichts mehr von Vögeln wissen. Der zweite

Nächtliches Tal

Von Fritz Knöllner

Die Nacht vom Osten kommt
Auf nacktem Fuß,
Kühl wie der graue Fluß
Im Tal.

Schon kann ihr Murmeln ich versteln;
Das Korn mir's sagt,
Durch das sie rascheln geht:

„Ich bin der Schlaf,
Ich hit' das Brot,
Ich bann' die Not.“

Sieh doch, wie rot
Der Mond im Tännich steht!
Dort geht

Er um, der trunke Riese,
Indes die Nacht die Fühler streckt
Auf eine schwarz verstumte Wiese.

Am Himmel hoch der Mond sich reckt
Und um und um die Sterne reckt
Zur Wacht im silbersüßen Tal.

Agfa-Karat
für farbige und schwarzweiß



Glückbringend

Ist nach einem heiteren Volkswort die Begegnung mit einem Schornsteinfeger. Ganz besonders, wenn er uns lachend schöne, weiße Zähne zeigt, wie man sie mit Blendax, der vorzüglichen und preiswerten Zahnpasta, erlangt.

Blendax
Wirksam gegen Ansatz von Zahnstein

Werden Sie nicht gleich groß!

Wasserfester
Alles-Kitt
für alle Kleinfugen

wenn Ihre Frau etwas zerbricht. Seien Sie mal nett und bringen Sie ihr Alles-Kitt mit!

Aus 1000erlei Nöten hilft Ihnen dieser Alles-Kitt!

Wo ist die Dame

die keinen Wert auf eine form schöne, harmonisch durchgebildete, anziehende Figur und dementsprechende gesund- weibliche, i. Hartungstichtige Konstitution legt?

Das Mittel, solches zu erreichen, ist

VITA-PLASTIKUM BERGK.

die moderne Kombinationsbehandlung mit dem Vitamine A, B, C, E in Verbindung mit Grundnährstoffen und ansetz- und kraftbildende vegetabilische, mineralische und salzähnliche Fabrike, die mit Recht so viel von sich reden macht.

Kl-Pack. 1/2 Kur 1/2 Kur
Pulver 7.00 12.00 20.00
idazu Creme

und Versandkosten 0.50 / Nachnahme extra.
Ausführliche Druckschreib. kostenlos (verschickens 0.25)

Versand-Labor H.B., Weixdorf/Kr. Dresden 527

Seit 1707
Breslauer
Brennerei!

Schiedewan

Columbus-Erdglobus

Mit den neuen Grenzen
Modell 1941, Umfang 108 cm,
mit Buchstabe, Kompass u.
Lupe Preis 36.-

In jedes Heim gehört d. Columbus
Erdglobus, er ist d. Welt's kleinste,
Er zeigt d. Anblick d. Erde, ihre Konti-
nente und Ozeane. Die Kolonien,
fragen die Farben der Mutterländer,
so daß die Machtbereiche der Groß-
staaten gut zu erkennen sind. — Die-
ser Globus, der soeben vollständig
neu revidiert und ergänzt wurde, ist
auf Wunsch in bester gep. Manier
retren von nur RM. 3.60 ohne Preis-
erhöhung. Die erste Rate 3. Lieferung

Veihagen und Klasings Großer Volksatlas

die berühmte große Jubiläumsgabe des Verlags zu seinem
hundertjährigen Bestehen, 128 Seiten zum Teil einen Meter lang,
40 Seiten lebendige Statist., Ortsregister mit 100 000 Namen. Dazu
die neueste Europäische, Prachtglobe in Gestalt der gebundenen
von RM. 4.-. Die erste Rate 3. Lieferung

Buchhandlung F. Erdmann, Dortmund 21
Gutenbergr. 35 Postfach 307

Deutsche Wertarbeit

**SONNAL
KLINGEN**

Ein Begriff für jeden
Selbststärkerer

und
aus Solingen

Neue Wahl
nur Sonnal

Nährna
ALKOHOLFREI

nährt und kräftigt
schmeckt wie Bier!

FRAUEN bedienen sich
zunehmend bewährten Mittel zwecks Erlangung
vollerer Körperformen (gestärkt muskulös)

Milchpulver
Käsepulver

Für äußerlichen Gebrauch:
Massage-Extrakt 1 Flasche RM. 3.-
Massage-Creme 1 Dose 2.50
Pasta, extra, Dekorat. Versand. Produkt in
verich. Best. kostenlos. Preis Alles Markt.
Berlin-Mariensberg 14, Schöneberg 2

Das Buch führt in die Hände
aller Erzeugnisse!

Ein wunderbarer Elysium geht durch
das neue Werk von Hugo Hertwig:

**Das Liebesleben des
Menschen**

Es zeigt uns, was die verheiratete
Liebe vermag zu wahren Paradies sie
sein können! Das Buch ist 496 S.
Umhang u. künstl. Bildaufnahmen ist
gleichzeitig eine öffentliche Führung über
die Körperlichen und seelischen Pro-
bleme unserer Zeit! **Preis RM. 10.00** in
dieser F. Preis RM. 7.50, meistl.
40 Rpl. Porto, gegen Vorauszahlung
u. Postcheck! Stuttgart 14 100 Rpl.
Nachh. 25 Rpl. mehr. Solentzer Aus-
lieferung d. Buchverlags und Verlag
Karl P. Gester, Stuttgart 117
Postfach 870

BECORVAL

Macht bei Herren, beinahe ruhiger Gefühl
und bei allen Überleitern nützlich. Es
ist ein kostbares Mittel auf Kranken-
betten, Störungen im Schlaf und inner-
lichen Unruhe, Bäder 200 ccm 150 Rpl.
In Apotheken u. Dispensaren erhältlich.
Ruff. Gefühl von der Dose u. G.
Pharmaz. Gebel, Bremen 11.

ERNST UND HUMOR
in 4 ausgelassenen Büchern

BESELTUNG, BANN AN
GRÜBLICH, DER PRIGGE-
BRÜNT, RUTH-KOMAN
BENNECKE, VOR DEM
SPIEGEL, DER TÄUSCH-
ENDE ERBENBÜRGERMAN
ETWAS LANG, MÄDCHEN
GOTTSCHEID, LIEB
DER HINDEL, 3 PÄPSTE
u. Erzählungen

MAXRA, Abmangl (Billiger Hund) Ein
bester Roman von einem Hund.
Alle oder Bücher in Kaffee RM. 12.-
Auf Wunsch monatl. Raten u. RM. 4.-
Erfüllungsport Dortmund

National-Verlag Weiffatta-
H. K. Rump / Verlagsbuchhandlung
Dortmund 24, Schlichtend 710

ATIKAH 5 Pf

Soldat lachte still in sich hinein, als er die erhitzten Gesichter um sich sah, die sich bemühten, einen Zusammenhang zwischen einer Eule, Schuhen, Zigaretten, Bananen, Schürsenkeln, Streichhölzern und einem Fahrtschein zu finden. Dinge, die sich alle zusammen zu einer Katastrophe vereint und einzeln gesehen doch sehr harmlos waren.

Da ergriff der Autor der Eulengeschichte wieder das Wort und sagte: „Meine Herrschaften, ich bin bereit, Ihnen einen Tip zu geben. Sie müssen auf das 8., das 25. und das 29. Wort achten.“ Darauf erzählte er noch zweimal die Geschichte. Zwischen durch kam der Schaffner und kontrollierte die Karten. Die dicke Dame fragte er nach ihrem Reiseziel, und sie antwortete ihm lakonisch: „Eulendorf.“ Durch diese Antwort aus tiefste Befruhen, ließ er die Stationen der Strecke im Geiste an sich vorbeiziehen, doch er fand das Dorf nicht. So leitete er, um das seinam sonst verlässlichen Schaffnerhin entfallene Eulendorf in seinem Universalfahrplan zu suchen.

Inzwischen hatte der Soldat geendet, und alle hatten mehr oder weniger sichtbar das 8., das 25. und das 29. Wort gezählt. Die Zahlen fielen auf die Worte: verkaufte, Zigaretten, Bananen. Der Mathematikprofessor stellte sofort Gleichungen mit diesen bekannten Unbekannten auf. Er stellte die „Bananen“ zu den „Zigaretten“, die „Eule“ zu dem „verkauften“, doch er bekam keinen gemeinsamen Nenner. Da erreichte der D-Zug eine Station. Der Biologe stürzte ans Fenster und rief nach Selterswasser. Das Gewünschte wurde ihm herbeigebracht, doch die dicke Dame entriß ihm das Glas. Ein Kampf begann um das Wasser, natürlich blieb die Dame mit den Dimensionen

Sieger, nachdem sie dem schmalen Herrn fast die Uhr zerschlagen hätte. Aber es war noch mehr Selter da, und alle konnten ihren Durst löschen, nur der Mathematiker ließ sich einige Flaschen ins Gepäcknetz legen, da seine Gleichung noch nicht aufgelöst.

Als der Zug anfuhr, hat der Soldat um Aufmerksamkeit und begann noch einmal: „Ein Mann hatte eine Eule.“ Da sprang die dicke Dame auf und fragte zitternd, wo die Notbremse sei. Die Situation wurde aber von der Kindame gerettet, die leise vor sich hinsprach: „Warum ist der Mann wohl aus der Bahn geflohen?“ Die Arme hatte sicher den Verstand verloren. Der Biologe flößte ihr eine halbe Flasche Selterswasser ein, und während dieser Zeit fiel dem Mathematiker der Kniefel auf die Erde, doch er rechnete weiter.

Der Soldat begann von neuem: „Ein Mann hatte eine Eule.“ Sein Kamerad versuchte ihn von dieser Rede abzuhalten, da er sah, daß das junge Mädchen bald weinte. Doch der Erzähler ließ sich nicht beschwichtigen, er meinte, daß nur Dummköpfe die Lösung des Rätsels versagt sei. Da kühlte sich der Mann mit der Uhr in seiner Ehre gekränkt, und ungeachtet der dicke Dame sprang er mitten ins Abteil. „Herr!“ rief er, „ich ziehe Sie zur Rechenschaft! Sie haben mich beleidigt, nein, nicht nur mich, um alle! Entweder Sie sagen mir sofort die Lösung, oder ich zeige Sie an!“ Da erhob auch der Mathematiker sein Haupt. Würdevoll stand er auf und ein leichtes Krächzen zeigte an, daß sein Kniefel ein indirektes Opfer der Eule geworden war. Er erklärte, daß es ihm auf dem Wege über die Integration fast gelungen sei, die Aufgabe zu lösen. Es handle sich lediglich noch darum, die Kubikwurzel aus „Eule + Ba-

nanen“ zu ziehen. Aber er hoffte auch mit dieser Wurzel fertig zu werden und bat um die Adresse des Soldaten. — Die energische Dame hatte sich auch schon beruhigt, sie zeichnete jetzt kleine Eulen auf die Fensterscheibe.

Der Zug hatte noch eine Viertelstunde bis zur Endstation zu fahren. Der Soldat markierte den Schlafenden. Trotz Schreien und Drohen wurde er nicht wach, doch kurz vor der Einfahrt bewegte er sich dann. Als er die Augen öffnete, begann er: „Ein Mann hatte eine Eule...“ Die dicke Dame fiel daraufhin in Ohnmacht, und in diesem Moment hielt auch der Zug. Der Mathematiker stürzte heraus, er hatte sogar seine Handtasche vergessen. Der Herr mit der Uhr suchte das nächste Telefonhäuschen und die Nummer des Amtsgerichts. Das Mädchen mit dem kurzen Röckchen sank erkrankt in die Arme der sie erwartenden Tante, die wohl anahm, daß man der Nichtsahn des Portemonnaie gestohlen habe. Schwankenden Schrittes verließ der Biologe das Abteil. Er hatte sich den Zettel mit den Formeln und Gleichungen angeeignet, und versuchte auf seine Art die Kubikwurzel aus „Eule + Bananen“ zu ziehen. Daß es ihm nicht gelang, ist wohl nicht verwunderlich, er mußte bald einsehen, daß ein Biologe nicht, der Mathematik versteht, doch er versprach sich, neben seinen Schmetterlingen jetzt auch ein Augenmerk auf die Nachtwölfe zu werfen. Er war ein anständiger Bürger und nicht gewillt, aus der Straßenbahn herausgeschmissen zu werden. — Zwei Personen blieben noch im Abteil. Die energische Dame trank zunächst die liegegeliebten Seltersflaschen aus, wanderte dann apathisch nach vorn zur Lokomotive und fragte den Heizer, was es heute zu Mittag gäbe... — Die Dicke konnte jetzt ihren

Leckere Marmeladen und Gelees selbst bereiten:



Rimbeer-Marmelade

Zutaten für etwa 1 kg Marmelade: 1/2 kg Rimbeeren (vorherbleit gemogen), 1 Großbeutl Dr. Oetker „Gelierzucker“ 1/2 kg Zucker, 110 g 8-11-teilig: 4 Eßl. Zitronensaft oder 2 Eßl. Speisefähig. — Die Rimbeeren werden sorgfältig gereinigt und entkernt. Man wiegt die im Rezept angegebene Stückmenge genau ab, gibt sie in einen Kochtopf und zerdrückt sie sorgfältig, am besten mit einem Holzstampfer. Die weitere Herstellung erfolgt nach der auf dem Großbeutl gegebenen Anweisung. (Dort sind auch die Darstellungen, Hitzabstände, Pflanzens- und Hitzefähigkeit-Marmelade zutreffend.)

Johannisbeer-Rimbeer-Gelee

Zutaten für etwa 2 kg Gelee: Zur Saftentzugmenge: 750 g Johannisbeeren, 750 g Rimbeeren, 750 g (2/3) 1/2 Waffer. Zum Gelee: 1/2 kg (1/2 l) Saft, 1 Großbeutl Dr. Oetker „Gelierzucker“, 1/2 kg Zucker.

Die abgemessenen Johannisbeeren und Rimbeeren werden sorgfältig gereinigt und entkernt (falls die Mühlende weiter verarbeitet werden soll). Die Johannisbeeren vorher gewaschen und gut abgetrocknet. In sauberen Sieb zumachen in einem Kochtopf zerdrückt, am besten mit einem Holzstampfer, und unter Hinzufügen mit dem Waffer bis fast zur dem Kochtopf entleert (nicht kochen!). Damit der Saft ablaufen kann, wird der Saftdreier auf ein aufgepflanztes Einleitend gegeben. Man wiegt oder misst die im Rezept angegebene Stückmenge genau ab, (gegebenenfalls mit Waffer ergänzen!) und gibt sie in einen Kochtopf. — Die weitere Herstellung erfolgt nach dem auf dem Großbeutl gegebenen Anweisung. **Hitzabstände sind anzuwenden!**

mit **Dr. Oetker Gelierzucker**

Monte Chrito
der köstliche Dessertwein

MULCUTO DIAMOND ZWISCHNEIDER

1 VORRAUS 3 NACHRAUS

2 FÜR DEN STÄRKSTEN BART

Die praktische Erfindung mit 2 verschiedenen Schneiden für Vor- und Nachrasur

Gebrauchsanweisung: Normalschneide Nr. 1 für die Vorrasur, Honigschneide Nr. 2 für die Nachrasur

Tascherbe Nr. 3 (D.R.P.) zur mühelosen Unterscheidung beider Schneiden

Rasierproblem 100% gelöst

6 9 13

In den Fachgeschäften zu haben

Mulcuto-Werk, Solingen

Schicken Sie den **SIMPLICISSIMUS** wenn Sie ihn gelesen haben an die Front!

Von **Leibszucht und Leibessundheit**

68 herrliche Farbtücher mit Text. Das erste Farbtuch mit ein leichtes Krächzen zeigt an, daß sein Kniefel ein indirektes Opfer der Eule geworden war.

Albanus Buchvertrieb
Berlin SW 68/19

Seidige lange Wimpern

„Angewandt verleben aus Gesicht des Andreus vöndlicher Schönheit. Mit **KOSMETISCHER WIMPER-BALSAM** erreichen Sie bei kurzen Wimpern sofort das gewünschte Ergebnis.“

Preis 1,50 RM. 2,10 RM. 3,50 RM. 5,50 RM.

Fordern Sie kostenlose Broschüre über Haarwimpern, Spezial-Haarfröhen, Pommes, Haarbüschel, Sonnenbrillen usw. usw.

KOL-SCHUEFFEN, Laboratorium
KOL-LINDENTHAL 14, Bachmer Straße 66

PERI

PERI-Rasiercreme und -Klingen
PERI-Balsam (Rasierwasser)
PERI-Fixateur (Haarpflegemittel)
PERI-Hamamelis-Hautcreme
PERI-Eucalyptus-Zahncreme

Dr. Korthaus
Dr. Korthaus • Frankfurt a. M.

Ohnmachtsanfall auf die ganze Bank ausdehnen. Als die beiden Soldaten auf dem Bahnsteig waren, fragte der Freund den Erzähler, warum der Mann wohl aus der Bahn geflohen wäre. Als dieser dann mit den Worten „Ein Mann hatte eine Eule“ seine Antwort begann, da war eine Freundschaft zu Ende, die im Leben niemals hätte zerstören können.

Der Zug stand schon über eine halbe Stunde, als die dicke Dame aus ihrer Ohnmacht erwachte.

DIE NEUEN / VON BASTIAN MÜLLER

Es ist acht Uhi und manche tragen Schlimmützen. Die haben einen aufrechten Gang, sind frisch rasiert, und bei der Weche grüßen sie kurz und siegesgewiß. Sie gehen. Draußen erwartet sie ein Glück, knapp bemessen nach dem Stundenschlag, vergänglich und doch so schön. Es endet beim Hornsignal.

Manche aber gehen nicht aus. Das sind die, die erst vorgestern kamen und morgen schon wieder gehen können. In ihren Augen sitzt noch der Schlaf. Sie halten nur eine kurze Ruhe auf dem Marsch mit unbekanntem Ziel.

Aber nicht die meine ich. Sondern die, deren Gesichter ganz rot sind vom frischen Sonnenbrand. Es sind die Neuen. Vor zwei Wochen kamen sie. Noch sieht man es ihnen an. Wenn sie über den Hof des Lagers gehen, erkennt man sie an ihrem ängstlich betonten Gruß. Abends kommen sie zu zögernd in die Kantine und suchen einen Platz am Tisch der Alten.

„Servus, Kamerad“, sagt einer. Aber dann sagt er gleich wieder „Sie!“

„Wie lange sind Sie schon dabei?“
 „Bald werden es anderthalb Jahr“, sagt der alte Gefreite. „Haltet ihr heute einen heißen Tag?“
 „Es geht“, sagt der Neue und lacht ein wenig. Der Alte fragt, wie es den anderen geht. Er fragt immer nur nach allen zusammen. So ist es. Wenn man lange dabei ist, vergißt man, daß es ein Einzelchicksal gibt. Oder vergißt man es doch nicht?

Sie verließ das Abteil und wankte zur nächsten Straßenbahnhaltestelle. — Am nächsten Tage stand in der Zeitung, daß man eine Dame gewaltsam aus der Straßenbahn hatte entfernen müssen, nachdem sie 17mal von einer Endstation zur anderen gefahren war. Jedesmal, wenn der Schaffner sie zum Aussteigen aufgefordert hatte, habe sie hoch und heilig beteuert, daß sie nie eine Eule besessen habe. Die Dame wurde einem Sanatorium zugeführt. Ja, die Eule!

„Bist du verheiratet?“ fragt ein anderer von den Alten. — „Seit zwei Jahren, Kamerad.“

„Was sagt nun deine Frau? Jaja, wir alle haben eine Frau daheim. Ich habe meine schon fünf Monate nicht mehr gesehen.“

Draußen scheint gelb die Abendsonne und über den Hof schillert ein grallier Pfliif. Eine Weche tritt an. Eine Fahne senkt sich. Der Posten steht stramm. Und leise setzt die Brise ein, der Atem der taubringenden Nacht.

In der Kantine ist es merkwürdig still. Nur die Wirtin hinter dem Schanktisch leucht. Im nahen Teich schwillt der Chor der Frösche an.

„Fünf Monate lang keinen Urlaub?“ fragt der Neue. „Ist so eine Zeit nicht ewig lang? Glaubst du wirklich, daß auch wir keinen Urlaub kriegen?“ Er denkt. An seinen Augen ist es zu sehen. Fünf Monate: das ist ein Leben lang.

„Weißt du“, sagt nun der Alte und seine Stimme klingt ein wenig stolz und ein wenig nachsichtig. „Weißt du, hier bei uns wird dir um die Zeit nicht bang. Ein Tag vergeht nach dem anderen. Du wirst sehen, das Leben ist lang. Und wenn du dann heimkommst, du wirst es erfahren, dann gibt es noch immer Stunden, in denen du nur an hier denkst. Nein, laß man, fünf Monate sind bald dahin.“

Da sitzen die Neuen und schauen nur vor sich hin. Der, der gefragt hat, nickt ein wenig mit dem Kopf. Die anderen lachen jetzt. Von den Alten erzählt einer etwas. Draußen wird der Abend dunkler, und es ertönt der Flötensang einer Amsel.

LIEBER SIMPLICISSIMUS



Zwei Habenichtse tranken sich einen Rausch an. Selig lagen sie im Gras. Oben auf dem Berg stand ein Schloß. Da griff der eine in seine leere Tasche und sagte: „Ich muß mein Geld anlegen — spätestens morgen kaufe ich mir das Schloß da oben.“

Der andere schaute: „Du bist ja betrunken! Ich denke gar nicht daran, es zu verkaufen!“ J. H. R.

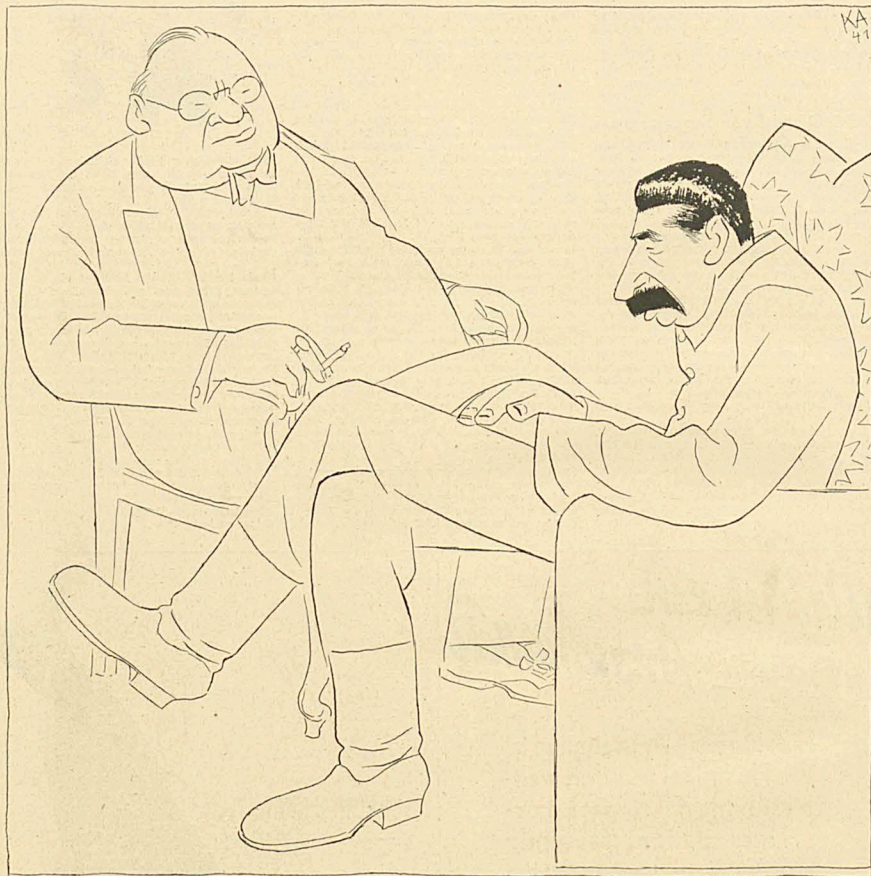
Mein Stammischbruder Max hat ein äußerlich schönes, neues, aber schlechtertendes Zinshaus erbaut. Bis vor einiger Zeit war öfters Mieterwechsel, auch gegen seinen Willen. Er ist in diesem Punkte empfindlich. Wieder steht eines Morgens der Möbelwagen vor dem Haus, als Max gegenüber beim Friseur sitzt. Fragt der Friseur: „Ja, wer zieht denn scho' wieder bei Ihnen' aus?“ Antwortet Max gereizt: „Wenn Sie's ganz genau wissen wollen, mein Sohn hat sich selbständig gemacht, und da geben wir ihm ein paar Möbel mit.“ Da antwortet der Friseur begütigend: „Ha, wisset Se, mir wär's ja egal, aber mei' Kundschaft interessiert sich halt so derfür.“ Dr. D.

Graf Bobby stand vor dem Dom. Die Glocken läuteten laut. Rudi fragte: „Warum läuteten heute so kräftig, Bobby?“ Bobby antwortete: „Wahrscheinlich ist ein Schwerbörger gestorben.“ J. H. R.

Was ist ein »Bayer«-Arzneimittel?

Ein »Bayer«-Arzneimittel ist ein Heilmittel aus den weltberühmten »Bayer«-Forschungsstätten. Tausende von Ärzten verordnen »Bayer«-Arzneimittel und erzielen damit glänzende Erfolge. Jede »Bayer«-Arzneimittelpackung ist kenntlich am »Bayer«-Kreuz.





„Und wenn alles schief geht, Genosse Stalin, deine Juden verlassen dich nicht!“

Litwinow-Finkelstein, il consolatore: «E neanche, o camerata Stalin, tutto andasse male, i tuoi Giudei non ti abbandonano!..»

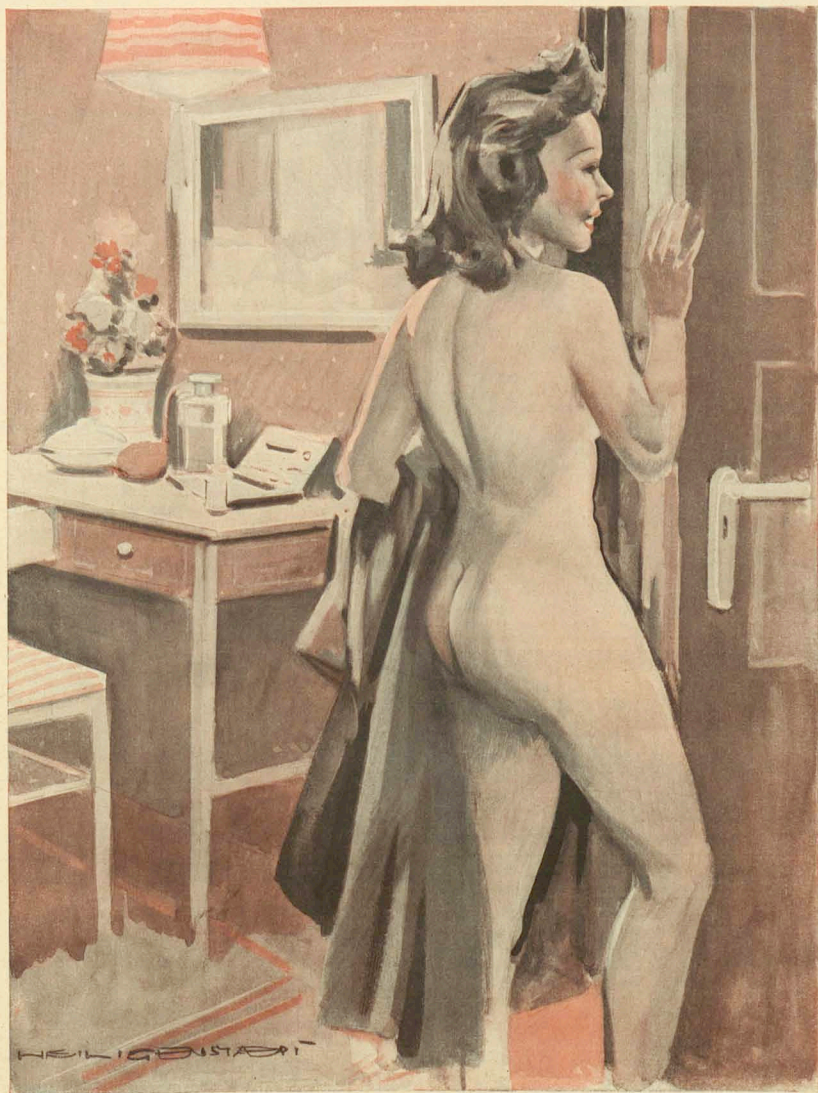
BREMISCHE ANEKDOTE

Feuerbestattung

Ein bremischer Arzt, der vor Jahren — damals wollte das noch etwas besagen — mit Überzeugung und Ingrim für die Feuerbestattung eintrat, geriet einmal in Gesellschaft mit einem hitzigen Herrn von entgegengesetzter Auffassung aneinander. Es gab einen heftigen Zusammenstoß, bei

dem hygienische, religiöse und ästhetische Gründe und Gegengründe aufeinanderprallten. Der Mann, der dagegen war, blieb unbekehrbar. „Bei mir gib't das nich“, beharrte er. „Ich hab sogar ausdrücklich aufgeschrieben, daß ich beerdigt und nicht verbrannt werden will.“ „No dja“, sagte der Doktor, der allmählich rot anlieh, „für sich persönlich müssen Sie das dja wissen. Aber wie is das mit Ihrer Familie? Wenn nu zum Beispiel mal Ihre Frau stürbe — dürfte die

auch nich verbrannt werden?“ — „Auch nich“, versetzte der Gegner ehren. „In meinem Hause wird gemacht, was ich will.“ „Zo.“ Der Doktor, in einer zu kalter Boshelt destillierten Wut, rückte an seiner Brille. „Sagen Sie mal — die Dame da an der Tür is doch Ihre Frau?“ „Dja.“ „Das versteh ich dja nu nich“, sagte der Doktor nach eingehender Betrachtung. „Weshalb wollen Se denn die nich verbrennen lassen?“ K. L.



„Moment noch, Fritz — ich bin schon frisiert und so gut wie angezogen!“

Estivo: „Un momento ancora, Fritz; son già pettinata e si può dir già vestita!.,

Dirndl-, Trachten-, Dekorations-, Bezugs-Stoffe

Wille

Aus eigener Erzeugung

Bäuerlicher Hausrat

München, Residenzstraße 1, an der Hauptpost, Telefon 243 05

Wunderfam

Hautkrem
Zahnpolitur
Haarwasser

Ganz eigener Art u. Wirkung



Kossack d. Allere, Düsseldorf

echter Alpenkräuter

Herb-Tees

Alpenherbteiler & A.L. Dufner, Berlin, 4611 18 71

Dominik's

Die gute **Wäsche Kleidungsstücke** nicht mit Tinte u. Fieber beizutreiben, sondern mit **Monogram** od. m. d. voll. Namen sauber **stempeln**

Zur Erhaltung und auch zur Steigerung der Leistungsfähigkeit dient das bewährte, wirksame **Organ-Tonicum**

Trillisch, Düsseldorf 8
Pfluchhille, Klosterstr. 50

Kostenlos **Relaxol** mit Hormon-Zusatz, gleichlebende, milde u. gute Wirkung. Zu haben in den Apotheken!

Das Kübler **Abführmittel** mit Hormon-Zusatz, gleichlebende, milde u. gute Wirkung. Zu haben in den Apotheken!

„Liebe u. Ehe“

Ein Buch für Eheleute und alle, die es werden wollen

Buchverlag Gutenberg Dresden-2/379
Emil Kudolph.

Vismoton

100 Tabl. à 6.75; 200 à 12.- in Apotheke. **Vismoton** erhöht die Schaffenskraft, steigert die Widerstandsfähigkeit u. wirkt belobend! Auf Wunsch auch Zusendung d. Versandapoth. Pharmazeutische Industrie erste, Hamburg 115

TUCKMAR **Sanitärer** **WELTRUF**

Notgeld

Wiesbaden 1 Hoff 273, Gabelbergerstraße 62

INDRA-KIRSCH MACHOLL MÜNCHEN

Eisgekühlt ein Hochgenuss

Sommer- Venus

Machen Sie einen Versuch mit Venus B. extra verst. oder Venus B. extra verst. und Sie werden von der Wirksamkeit dieses seit Jahrzehnten bewährten Präparates überzeugt sein. Carven legendäres Toiletteparfüm. Erhältl. in Fachgeschäften u. Herstl. Woller Kolbe & Co., J. Stein

Es wohnt sich besser mit Büchern

RICHARD VOSS-EBNER-ESCHENBACH - KASSETTE

6 Bände fein in Gangelegen gebd. m. Schjammfäden

1. St. Boh - Ägyptische Geographie
2. St. Boh - Tragödie der Zeit
3. St. Boh - Die neue Gize - Romee und Dulla
4. E.-Eichenbach - Ein kleiner Roman - Ösenbilder
5. E.-Eichenbach - Vite Gänle - Novellen - Dine Kilde
6. E.-Eichenbach - Cräftigung - Parabeln - Geffichten

alle 6 Bände in Kasette 18.- RM.

geg. Monaraten von 2.- 30. ohne Preisverfolg, erste Rate nach Empfang der Werke.

Kataloge und Prospekte über weitere Bücher verlangen Sie bitte gratis. Gefälligst 30. Linden.

Ed. Emil Thoma **Welle u. Befandbuchhandl.**
München 2, Weinstraße 9

Somefa

Klingen

Glanfahrbücher sind schulfähmndig

HERSTELLER
SOLINGER METALLWAREN-FABRIK
STÖCKER & CO. SOLINGEN

für deinen Soldaten eine echte VAUEN

dazu: Raucherbuch N9215 gratis.

Älteste **Bräuprefabrik VAUEN** Nümbg.



AUSTRIA

DAS GROSSE AUSTRIA A-B-C

Das große Austria ABC... so heißt die neue Reihe der Bildanzeigen für unsere „Austria-Zigaretten“. Aus der GröÙzahl der Besonderheiten, die den Ruf und Namen unserer Erzeugnisse begründen, stellen sich im Rhythmus ABC zunächst gerade jene vor, die Träger unserer weiblichen Qualität geworden sind.

Mit „Austria“, dem Namen unseres Unternehmens, beginnt es, und jeder Raucher weiß es:

Austria Zigaretten
sind gut und ein besonderer Genuss von A-Z

MILDE SORTE 4 PL. MEMPHIS 4 PL. III. SORTE 5 PL. NIL 6 PL.





„Und du, Genosse Pope, übernimmst die Inszenierung eines schönen Gebetes vor der Schlacht!“

Il Commissario tiene la regia: "E tu, camerata pope, assumi la messa in scena di una bella preghiera prima della battaglia!.."